

ENTOMOLOGISCHE ZEITSCHRIFT

Central-Organ des
Internationalen Entomologischen
Vereins E. V.

mit
Fauna exotica.




Herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Entomologen und Naturforscher.

Abonnements: Im Abonnement bei direkter Zustellung für Deutschland und den sether zu Oesterreich gehörenden Staaten vierteljährl. 6 Goldmark. Mitglieder des Internationalen Entomologischen Vereins in Deutschland und Deutsch-Oesterreich zahlen vierteljährl. 8.75 Goldmark auf Postscheckkonto Nr. 48269 Amt Frankfurt a. M. Für das gesamte Ausland der gleiche Betrag und 65 Pfg. Auslandsporto = Mk. 4.40 oder entsprechende Währung.

Anzeigen: Insertionspreis für Inland (für Nichtmitglieder) die fünfgespaltene Potitzelle 20 Goldpfennig, Ausland entsprechend. Mitglieder haben in entomologischen Anzeigenheften in jedem Vierteljahr 25 Zeilen oder deren Raum frei, die Ueberzeile kostet für Insekten-Material 5 Goldpfennig, für nicht entomologische Anzeigen 10 Goldpfennig.

Inhalt: Eine Sammeltour nach Küstrin. Von Kurt Waschke, Berlin. — Aus dem Leben d. Rüsselkäfer. Von Dr. Schnell Frankfurt a. M. — Eine gelbe Aberration von *Luceria virens*. Von Th. Wohlfahrt, Neu-Rössen. — Mitteilung betreffs *Agrotis degeeri*. Von Rudolf Boldt, Soden (Taunus). — Kleine Mitteilungen.

Eine Sammeltour nach Küstrin.

Von Kurt Waschke, Berlin.

Besondere Freude habe ich beim Betrachten meiner Chrysomelidenkästen an den darinsteckenden *Chrysomela graminis* L. Der Anblick ist ein wundervoller, wenn man sich dieses herrliche Tier näher unter der Lupe betrachtet, mit den etwas mattglänzenden goldgrünen Flügeldecken, dagegen das Halsschild in reinem grün erstrahlt, und auf allem kleine grübchenartige Vertiefungen zu sehen sind. Auch Körper und Beine haben diesen Glanz. Bei einzelnen Exemplaren wird der Körper goldig kupferrot, ja bisweilen fast feuerrot. In der näheren Umgegend Berlins hatte ich *Graminis* bisher nur in einem Exemplar im Juni 1921 erbeutet, erst Mitte Juli 1924 nach der Küstriner Tour entdeckten Freund Kubusch und ich eine Stelle in der Forst Brieselang, wo genannte Käferart etwas zahlreicher vorkommt. Freund Kubusch schwärmte mir nun immer vor, daß er *Graminis* in seiner Militärzeit 1916-1918 in der näheren Umgegend Küstrins in großer Anzahl erbeutet hätte; und da ich den Wunsch hatte, dieses Tierchen einmal in größerer Anzahl an seinen Fangstellen zu studieren, und auch K. gern eine Anzahl wieder gefangen hätte; ich auch mal die Umgegend Küstrins kennen lernen wollte, (bisher sah ich die Gegend nur vom Eisenbahnfenster bei den Fahrten von und nach Ostpreußen, und hatte bemerkt, daß ein Sammeln garnicht so übel wäre), so wurde der 29. Juli 1924 zur Exkursion gewährt. Mit dem letzten Zug nachts 12 Uhr fuhren wir ab, um nach kurzer Zeit an unserem Bestimmungsort angelangt zu sein. Als wir in Küstrin ankamen, war es schon hell genug, um auf den Straßen sich zu orientieren, und so machten wir beim Durchmarsch durch die Stadt gleich unsere Studien betreffs der verschiedenen Bauweise der Häuser. Für mich war es hier etwas Neues; Freund Kubusch erzählte manches Erlebnis, was er hier so gehabt hatte, half ihm doch die Entomologie über all das Schreckliche und Kulturwidrige der damaligen Zeit hinweg. Wir wandten uns erst dem Pferdemarkt zu, hatte doch K. in dem Dünger und Kompost oft Larven und Käfer von *Oryctes nasicornis* L. gefunden, doch waren es meist nur kleine Exemplare gewesen. Heute fanden wir keine günstigen Fangstellen und so ging es

an den ehemaligen Forts auf der Zorndorfer Chaussee nach den ehemaligen Schießständen. Da diese im Walde liegen und es im Walde selbst noch vollkommen finster war, so würde den angrenzenden Wiesen und Feldern ein Besuch abgestattet. Im Schein der aufgehenden Morgensonne aßen wir das erste kräftige Frühstück, welches uns nach dem strammen Marsch vorzüglich mundete. Begleitet von dem herrlichen Gesang der aus ihrem Schlaf erwachenden Vögel wurde in den morschen Baumstümpfen gekratzt, doch wurde nichts besonderes gefunden. Nun wurden die Pappeln und Weiden abgesucht, welche an einem Feldweg standen, welcher zu einem Gute führte, dem wir einen Besuch abstatten wollten, da wir dort riesige Pappeln stehen sahen. Gefunden wurde nichts besonderes, nur *Stilpnotia salicis* L. Raupen saßen an den Stämmen reif zum Verspinnen, auf einzelne Puppen. Den umliegenden manns hohen Kiefernsonnungen wurde auch ein Besuch abgestattet, sämtliche Büsche von unzähligen *Panolis piniperda* Panz. Raupen besetzt, vollkommen erwachsen. Trotzdem konnten wir ein verheerendes Auftreten der Eule auf unserer Wanderung nicht feststellen, währenddem in den Wäldern der Umgegend Berlins, z. B. Bernau, Straußberg, Erkner, Fangschleuse, Fürstenwalde, Forst Dubrow alles kahlgefressen war, und jetzt im Frühjahr 1925 teilweise der abgestorbene Wald abgeholzt wird. Auf ein verheerendes Auftreten in diesem Jahr, glaube ich, werden wir wohl nicht zu rechnen haben, da die Raupen sehr von Schmarotzern und Seuchen hingerafft wurden, von *Calosoma* Arten mit ihren Larven, verschiedene Schlupfwespen und Tachinen Arten, Wipfelkrankheit, Flacherie usw. Beim Puppenkratzen in Straußberg und Dubrow fand ich erst nach längerem Suchen gute Puppen, meistens lagen Tachinentonnen unter dem Moos und von zirka 25 Puppen schlüpfte nur ein gutentwickeltes Weibchen, die übrigen Puppen waren krank und von Wespen besetzt. Doch nun zurück zu unsern Küstriner Raupen, Von diesen nahm ich mir an 50 Stück mit, um gesunde Puppen zu erziehen, da die Raupen so gesund aussahen, in ihrem schönen grünen Kleid. Doch, o Schreck, anstatt, daß sich die Tierchen verpuppten, saßen am andern Tag sämtliche Raupen steif wie ein Stock an den Zweigen im Zuchtkasten, es war alles von der Wipfelkrankheit getötet worden. Den Pappeln auf dem Gute wurde noch

ein Besuch abgestattet, wir konnten alles mit Muße betrachten und wurden nicht von neugierigen Augen belästigt, da alles noch schlief. Die Sonne stieg nun höher, wir wollen unsere Tour nicht zu weit ausdehnen, da unser Ziel jenseits der Ostbahn lag, an dem Ufer der Warthe. In einiger Entfernung bemerkten wir einen Wiesenstreifen in dem ein Graben seinen Weg nahm; bestanden mit Bäumen und Sträuchern, und hier wurde der Rückweg eingeschlagen. Die Weidenbüsche wurden abgesucht und manch interessanter Käfer erbeutet, zwischen den Blättern von *Salix caprea* den niedlichen Bock *Obera oculata* L., dessen Larve in den Zweigen lebt; auch den Moschusbock *Aromia moschata* C. fanden wir nicht selten. Der kleine Getreidelaukäfer *Phyllopertha horticola* L. war massenhaft an den Zweigen der Weiden und tat sich an den Blättern gütlich. Auch die interessante *Clytra quadripunctata* L. saß häufig in den Büschen. Besonders schwierig war der Fang von *Cryptorrhynchus lapathi* L. Diesen eigenartigen Rüsselkäfer bemerkte Freund Kubusch an einem abgestorbenen Zweig von *Salix caprea*; doch bei der leisesten Berührung ließ sich das Tierchen, welches einem kleinen schimmlichen Auswuchs ähnlich sieht, sofort zur Erde fallen, wo in dem hohen Gras alles Suchen vergebens ist. Bald wurde wieder ein Käfer entdeckt, nun schnell das Netz drunter, und das Tier war unser, Es wurden noch verschiedene Exemplare gefunden, einige Pärchen in copula. An *Populus nigra* Büschen saßen Raupen und Puppen von *Salicis* und junge Raupen von *Lymantria dispar* L. Im Grase saß ein Männchen *Mamestra nebulosa* Hufn., und ein Pärchen *Dipterygia scabriuscula* L., ein Exemplar flog auf. Mittlerweile hatten wir die Schießstände wieder erreicht und es wurde noch allerlei gefunden. An der Mauer des Schießstandes liefen erwachsene *Arctia caia* L. Raupen umher. So wie wir gekommen waren, ging es wieder zurück, durch die Stadt, durch zur Warthe, um baldigst das ersehnte Gebiet zu erreichen. Es wurde immer wärmer, da wir einen sonnenklaren Tag hatten. Bei einer größeren Schneidemühle vermuteten wir *Nasicornis* und so wurde in den alten Sägespänhäufen tüchtig gekratzt, aber ohne positiven Erfolg. Auf einem Baumstamm am Ufer der Warthe wurde wieder gegessen, mit schönem Ausblick auf das weite Warthebruch, und von fern konnte man die Wagen auf der Sonnenburger Chaussee fahren hören, während auf dem Fluß zu unsern Füßen lange Flöße entlangtrieben. Am Ufer wurde es uns zu sumpfig, daher ging es zur Chaussee zurück, wir durchquerten das kleine Dörfchen Warnick, um in den Wiesen und Sumpfwäldern, welche das Warthebruch bilden, unser Gebiet gefunden zu haben. An den Sumpfpflanzen der Wassergräben, zu beiden Seiten der Wege, hatte Kubusch 1917 *Graminis* zu Hunderten gefunden, doch trotzdem wir angestrengt suchten, konnten wir nur einige Tierchen erbeuten: nur *Donacia marginata* Hopp., *Plateumaris consimilis* Schrank. und *Cassida viridis* L. konnten wir erbeuten, außerdem noch verschiedene Rüsselkäfer, welche noch der Bestimmung harren. An *Populus tremula* Büschen saßen nicht selten *Saperda populnea* L. Da uns die Wiesen nicht versprechend genug erschienen, wurde dem Sumpfwald ein Besuch abgestattet. Mittlerweile war es ziemlich heiß geworden, sodaß wir beim Marsch durch das mannshohe Gras und Kraut bald in Schweiß gerieten, und die uns umschwirrenden *Tabanus bovinus* dauernd abzuwehren hatten. An besseren Sieren fanden wir *Thecla w album* Knoch. um *Rhamnus frangula* Büsche fliegend, eine Raupe *Calocampa vetusta* Hb., an Coleopteren einige *Anitis ocellata* L., *Chrysomela hypericis* Forst., sowie *Chr. graminis*. Beim Mulm kratzten *Elater sanguineus* L., *El. sanguinolentus* Schrank., mit ab. *immaculatus* Schauf. Mittlerweile hatten wir die Ostbahn beim Bahnübergang

nach Tamsel erreicht. Herrliche uralte Eichen standen im Walde verstreut, zusammen mit ihren jüngeren Stammesgenossen. Auf einer feuchten Waldstelle, wo zahlreich *Geranium molle* wuchs, fanden wir massenhaft *Chrysomela fastuosa* Leop. in wunderbaren Farbenvariationen. Die Käfer saßen auf der Ober- und Unterseite der Blätter und ließen sich bei der geringsten Störung fallen. Bei dem gebückten Suchen machten sich die Mücken unangenehm bemerkbar, so daß wir bald vollkommen zerstoßen waren. Nachdem wir genug gesammelt hatten, kehrten wir zur Bahn zurück und legten uns zum Mittags-schläpfchen hin, es war mittlerweile 12 Uhr geworden, waren wir doch ohne Nachtschlaf von Sonnabend Abend unterwegs, und die Müdigkeit machte sich so stark bemerkbar, daß wir bald fest schliefen. Nach zweistündiger Ruhe und kräftigem Mittagmahl wurde das Sammeln wieder aufgenommen, wir durchforschten das Gebiet nochmals. Jetzt entdeckten wir auch eine Stelle im Wald wo *Chr. Graminis* in größerer Anzahl zu finden war, kamen doch die Tierchen am Nachmittag erst richtig von unten hoch; denn an den Pflanzen, wo vorher nichts saß, konnte man von Zeit zu Zeit immer wieder aufs neue suchen. Meistens saß *Graminis* an *Mentha aquatica* und *longifolia*, hin und wieder an Gräsern oder andern Pflanzen. Wie alle *Chrysomeliden* ließen sie sich bei Beruhigung fallen, sie sind dann im Grase schlecht zu finden. Auch in Kopula fanden wir sie an, doch in so großer Zahl wie 1917 waren sie doch nicht zu sehen. Ich führe das auf die etwas frühe Jahreszeit zurück, der Hauptstrom wird wohl erst später kommen, und dann sind die Tiere auch nicht alle Jahre gleich häufig. Herrlich war der Anblick, der uns dauernd umflatternden stahlblauen Wasserjungfer *Calopteryx virgo* mit ihren grünen Weibchen, auch *Pararge maera* flog umher. Nach einer kurzen Ruhepause wanderten wir langsam zurück, unterwegs an den Aeckern allerlei Tee- und Arzneikräuter sammelnd, und um gegen 6 Uhr wieder nach Berlin zu dampfen. Um wieder schnell zu Hause zu sein, benutzten wir den D-Zug, und hatten das Glück, ein Abteil für uns allein zu finden. Während die Landschaft in rasender Hast an uns vorüberflog, wurden nochmals die Eindrücke des Tages durchsprochen, waren wir doch von unsern Erfolgen vollkommen befriedigt, es war uns möglich gewesen, die Lebensweise von *Chrysomela graminis* genauer zu studieren, und ein herrliches Stück Natur der Mark Brandenburg besucht zu haben

Aus dem Leben der Rüsselkäfer.

Vortrag des Herrn Stadtmedizinalrat Dr. Schnell,
gehalten am 5. März 1925 im Verein für Insektenkunde
zu Frankfurt a. M.

(Schluß)

Wie unter den echten Blattkäfern finden wir auch unter den Rüsselkäfern kleine Formen, deren stark entwickelte Muskulatur und Länge der hinteren Extremitäten ihnen das Springen gestattet. Die unscheinbare, aus meist sehr kleinen Formen bestehende Gattung *Orchestes*, richtet gelegentlich erheblichen Schaden durch die ungeheure Menge ihres Auftretens an. Insbesondere die Buchen leiden unter diesem Käfer, der seine Eier in die Blätter nahe dem Blattstiel zwischen die untere und obere Blattepidermis legt und dessen Larve in zickzackförmig gewundenen Gängen das Blatt unterminieren und zerstören. In der Bauart nahestehend, jedoch kein Springer und etwas breiter und größer gebaut, ist die Gattung *Cionus*, deren Arten meist durch charakteristische schöne samtartige schwarze Flecken und gelbe oder weiße Beschuppung insbesondere an den Seiten des Halschildes ausgezeichnet sind. Sie leben an krautartigen

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1925/26

Band/Volume: [39](#)

Autor(en)/Author(s): Waschke Kurt

Artikel/Article: [Eine Sammeltour nach Küstrin. 33-34](#)